

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigepreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 1/2 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 1/4 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Sernsprecher Nr. 9
Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:

In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme f. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tags
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag
der A. Oeffschlager'schen
Buchdruckerei

Nr. 272

Montag, den 19. November 1928

102. Jahrgang

Der Eisenkonflikt vor dem Reichstag

Die Gemeinden erhalten Mittel zur Erfüllung ihrer Fürsorgepflicht

Beilegung der Differenzen unter den Regierungsparteien.
— Berlin, 19. Nov. Die Frage der Unterstützung der Ausgesperrten im nordwestdeutschen Industriegebiet, die um ein Haar zu einer neuen Krise geführt hätte, ist im Laufe des Samstag verhältnismäßig schnell bereinigt worden. Das Kabinett, Regierungsparteien und der sozialpolitische Ausschuss beschäftigten sich eingehend mit der Angelegenheit und den gemeinsamen Bemühungen ist es gelungen, der Schwierigkeiten Herr zu werden.

Wie erinnerlich, hatten Sozialdemokraten und Zentrum sehr weitgehende Forderungen zur Unterstützung der ausgesperrten Arbeiter in der Eisenindustrie gestellt. Am Freitagabend sah es so aus, als ob die beiden Parteien unmittelfach vor einer Verständigung ständen, die sie mit Hilfe der Kommunisten im Reichstag durchsetzen wollten und die praktisch darauf hinausläufe, daß das Reich den ausgesperrten Arbeitern Arbeitslosenunterstützung zahlt. Die Volkspartei hat das verhindert. Sie hat dem Kabinett und dem interfraktionellen Ausschuss erklärt, daß sie eine solche Erledigung nicht mitmachen könne, weil nach ihrer Auffassung das Reich mitten in einem Wirtschaftskampf aus seiner Neutralität nicht zu Gunsten der einen Partei heraustreten dürfe und sie hat dem hinzugefügt, daß, wenn das Zentrum und die Sozialdemokratie auf dieser Lösung beständen, die Koalition erledigt sei.

Am Freitagabend wurde der sozialpolitische Ausschuss vertagt und am Samstag morgen ist dann im Kabinett ein Ausgleich gefunden worden, der davon ausgeht, daß die Gemeinden zur Unterstützung der notleidenden Arbeitslosen verpflichtet sind, daß aber die Gemeinden nicht die Mittel haben, mit solchen Summen beizuspringen und daran finanziell zugrunde gehen müssen. Angehts dieser Notlage wollen das Reich und die Länder einspringen und den Gemeinden Geldmittel — zunächst etwa 20 Millionen — zur Verfügung stellen, für deren Verteilung die preussische Regierung Richtlinien ausarbeiten sollte. In dieser Form ist das Kompromiß am Samstag nachmittag auch bereits vom Reichstag angenommen worden. Der Reichstag mußte sich durch eine Reihe von namentlichen Abstimmungen hindurcharbeiten. Zulezt aber wurden die Vorschläge des Ausschusses mit 267 gegen 29 Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen, während die Deutschnationalen sich mit 55 Stimmen enthielten, da sie eine so weitgehende Vollmacht der Regierung nicht erteilen wollten.

Der Stand des Reparationsproblems

Berlin, 19. Nov. Die Lage der Verhandlungen über die Einberufung der Expertenkommission ist merkwürdig unübersichtlich. Auch an deutschen amtlichen Stellen ist eine klare Antwort nicht zu bekommen. Fast macht es den Eindruck, als wenn man auch dort noch nicht ganz im Bilde ist, ob die Zwischenbescheide, die wir bisher erhalten haben, als endgültige Antworten anzusehen sind, oder ob noch weitere Ergänzungen folgen. Die Reichsregierung hat Wert darauf gelegt, die ganzen Verhandlungen mündlich zu führen, eben, um jede schriftliche Festlegung zu vermeiden, die sehr leicht Hindernisse schafft. Sie ist damit auch bisher auf Einverständnis gestoßen. Wenn wir aber die englische Presse richtig verstehen, dann scheint zum mindesten England die Absicht zu haben, neben der mündlichen Antwort noch ein schriftliches Memorandum der deutschen Regierung zuzugewinnen zu lassen. Das an sich von dem Zustandekommen der Expertenkommission unabhängig wäre, aber doch, wenn Deutschland es nicht schweigen zur Kenntnis nähme, auf Umwegen Verzerrungen schaffen könnte. England hat versucht, uns in irgend einer Form auf die Balfour-Note festzulegen. Das ist von Deutschland sogar wiederholt abgelehnt worden, mit dem Hinweis, daß jede Bindung der Bewegungsfreiheit des Ausschusses den Zweck der ganzen Unterhaltung und auch die Beteiligung Amerikas illusorisch machen könnte. Das hat auch Churchill eingeschrieben.

Er ist nun auf den genialen Gedanken gekommen, das, was er unter allen Umständen sagen will, nicht im Zusammenhang mit den Gesprächen über die Reparationsfrage niederzulegen, sondern der deutschen Regierung gewissermaßen nebenher zu überreichen und nach Englands Anwen-

Die Parteien haben dem Kompromiß zugestimmt in der Hoffnung, daß mit der Überwindung der politischen Krise auch am ehesten die Voraussetzungen für einen unmittelbaren Ausgleich zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern geschaffen und dadurch der ganze Arbeitskampf beendet werden könnte.

Das Arbeitsprogramm des Reichstages

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Reichstages steht die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung über die auswärtige Politik in Verbindung mit den Anträgen und Interpellationen über Angelegenheiten des besetzten Gebietes.

Die außenpolitische Aussprache soll bereits morgen zu Ende geführt werden. Der Reichstag beabsichtigt, sich dann bis zum Montag der darauf folgenden Woche zu vertagen. Da jedoch auch dann nicht viel Beratungsstoff vorliegen dürfte, so ist bald wieder mit einer längeren Pause in den Verhandlungen des Reichstages zu rechnen und zwar etwa bis nach dem Zentrumsparteitag, also bis Mitte Dezember.

Gemeinsame Schlichtungsverhandlungen in Düsseldorf

U. Berlin, 19. Nov. Wie die „B.Z.“ meldet, haben am Samstag in Düsseldorf gemeinsame Verhandlungen zwischen den drei Metallarbeiterverbänden und dem Arbeitgeberverband unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Bergemann begonnen; sie werden heute fortgesetzt.

Keine Spruz-Revision, sondern Berufung durch die Arbeitnehmer.

U. Duisburg, 19. Nov. Die Rheinisch-westfälische Zeitung berichtet: Nach langwierigen Besprechungen sind die gewerkschaftlichen Stellen zu der Erkenntnis gekommen, von dem Rechtsmittel der Spruz-Revision keinen Gebrauch zu machen, sondern Berufung an das Landesarbeitsgericht Duisburg zu stellen. Entscheidend hierfür war für sie die Tatsache, daß das arbeitsgerichtliche Urteil bisher mit Fehlern u. Unklarheiten behaftet sei, so daß die Gewerkschaften nicht das Risiko übernehmen können, die tatsächlichen Feststellungen dieses Urteils zur Grundlage einer Revision zu machen. Der Entschluß, Berufung einzulegen, ermächtigt den Gewerkschaften, in zweiter Instanz den gesamten Sachverhalt noch einmal vorzutragen und darauf zu drängen, daß am Landesarbeitsgericht nicht wieder ein Tatbestand aufgenommen wird, der Unrichtigkeiten enthalte. Das Landesarbeitsgericht Duisburg wird die Aufgabe haben, den Prozeß von Anfang an noch einmal durchzuarbeiten.

tungen ist auch Frankreich ebenso wie Belgien geneigt, denselben Weg einzuschlagen. Das würde also heißen, daß in der offiziellen Unterhandlung der deutsche Standpunkt, der eine Verbindung zwischen Reparationen und Schulden ablehnt, aber auch die Rechte der Kommission nicht einschränken will, sich durchsetzt, daß aber hinterher die Gläubigerstaaten ihre Forderungen doch uns gegenüber zu Protokoll geben und sich späterhin auf unsere stillschweigende Zustimmung berufen können wenn wir diese Memoranden einfach zu den Akten legten. Wir müssen also in der englischen Methode eine neue Komplizierung sehen, die für das Zustandekommen der Kommission nicht gerade förderlich ist.

Die Abrüstungsfrage

Zusammentritt der vorbereitenden Abrüstungskommission im Februar?

U. Genf, 19. Nov. Zwischen den maßgebenden Stellen der Pariser und Londoner Regierung sollen gegenwärtig Verhandlungen im Gange sein, um einen Zusammentritt der vorbereitenden Abrüstungskommission für Mitte Februar zu ermöglichen. Man scheint jedoch die Absicht zu haben, dieser Tagung einen mehr vorbereitenden Charakter zu geben und statt wie bisher den gesamten Fragenkomplex der Land-, See und Luftabrüstungsfragen zu beraten, diesmal nur einige ausgewählte Fragen zur Debatte zu stellen. Die Seeabrüstungsfrage soll vorläufig beiseite gelassen werden. Offenbar geht die Absicht dahin, die für Frankreich so entscheidende Reservistenfrage vor den englischen Wahlen mit Hilfe der gegenwärtigen konservativen englischen Regierung endgültig festzulegen. Eine weitere Tagung der Abrüstungskommission wird in dem Stadium

Tages-Spiegel

Die Differenzen, welche unter den Regierungsparteien wegen der Auszahlung von Unterstützungsgeldern an die Ausgesperrten in der nordwestdeutschen Eisenindustrie entstanden waren und den Bestand des Kabinetts bedrohten, sind am Samstag beigelegt worden.

Der Reichstag hat beschlossen, den Gemeinden im nordwestdeutschen Aussperrungsgebiet Mittel zu einer ausreichenden Erfüllung ihrer Fürsorgepflicht zur Verfügung zu stellen; es handelt sich um die Bereitstellung von etwa 20 Millionen Reichsmark.

Von den Verhandlungen in Düsseldorf, welche jetzt unter Teilnahme von Arbeitgebern und Arbeitnehmern stattfinden, erhofft man eine Verständigung zwischen beiden Parteien.

Der Staatsgerichtshof in Leipzig erklärte das Bierknecht-Gemeinschaftsgesetz vom 9. April für ungültig.

Die alliierten Regierungen haben ihre Entgegnungen auf die deutsche Reparationsanregung in ein Memorandum und eine förmliche Note getrennt. Die Antwortnote stimmt den deutschen Anregungen zu, die Memoranden machen die alliierten Vorbehalte geltend.

Der französische Vertreter im Völkerbund Paul Doumer ist von diesem Posten zurückgetreten. Er bereitet eine Umgruppierung der französischen Linken vor durch eine Verbindung zwischen den Radikalen und den Sozialisten.

In der deutschen Nordseeküste wie in Hannover, Westfalen und im Münsterland haben orkanartige Stürme Schäden verursacht.

Der erste mortorlose Langstreckenflug in Württemberg wurde gestern von dem Ingenieur Hirth vom Dreifaltigkeitberg ausgeführt; Hirth legte eine Strecke von 30 Kilometern zurück.

der Verhandlungen für Juli oder August als möglich erachtet. Man will sodann dem Völkerbundsrat, der im August vor dem Beginn der Vollversammlung zusammentritt, einen vorläufig abschließenden Bericht vorlegen.

Sturmflut an der Nordseeküste

U. Husum, 19. Nov. In der Samstag nacht herrschte hier ein orkanartiger Sturm mit einer Stärke von 9 Sekundenmetern. Der Wasserstand der Nordsee erreichte zwischen 4 und 5 Uhr morgens eine Höhe von 8 Metern (Normalstand 3,20 Meter). Am Außendeich vor Husum reichte das Wasser bis dicht an den Deich, eine Erscheinung, die nur bei allerersten Sturmfluten verzeichnet werden konnte. Der Deich hat bis jetzt Stand gehalten. Der Eiderdeich ist bei Mint bei der Verfähre und der Hohnsfähre gebrochen.

In Hamburg hat der Sturm großen Schaden angerichtet. Vielfach wurden Bäume entwurzelt und Schornsteine umgeweht. Besonders stark machte sich das Unwetter im Hafen bemerkbar. Der ausgehende Schiffsverkehr wurde vollständig lahmgelegt. Ein größerer Teil der eingehenden Seeschiffe mußte auf der Elbe Schutz suchend vor Anker gehen. Der ausgehende Schiffsverkehr wurde vollständig lahmgelegt. Am Morgen trat in Hamburg eine Sturmflut auf, die eine Höhe von 6,87 Meter erreichte. Der Sturm erreichte 126 Stundenkilometer.

Wie die Dienststelle der Marineleitung Hamburg mitteilt, ist das Feuererschiff „Weser“ nach Osten abgetrieben worden und liegt etwa in der Mitte des westlichen Bangerooger Fesktors.

Schwere Sturmschäden auch in Hannover und Westfalen. U. Hannover, 19. Nov. Der orkanartige Novembersturm, der in der Samstag nacht aufkam, und zeitweise von heftigen Regenschauern begleitet war, richtete in verschiedenen Stadtteilen schwere Schäden an. Eingesetzte Schornsteine und Baugerüste mußten von der Feuerwehr beseitigt werden, die große Verkehrsbehinderungen bildeten. Am schwersten wurde der Fernsprechverkehr in Mitleidenschaft gezogen. Ueber 100 Leitungen nach Süd- und Westdeutschland sind gestört.

Ein Sturm, der mit mehr als 100 Kilometer Stundengeschwindigkeit über Westfalen und das Münsterland dahinzog, hat allenthalben großen Schaden angerichtet.

Selbsthilfe in der Landwirtschaft

Auf der unter dem Leitgedanken: „Wege der Selbsthilfe der deutschen Landwirtschaft“ stehenden Führertagung des Reichslandbundes sprach Dr. Wilhelm Stapel-Hamburg über das Thema: „Die nationalpolitische Notwendigkeit der landwirtschaftlichen Selbsthilfe“. Seinem Vortrag lagen folgende Hauptgedanken zu Grunde: Das industrielle Zeitalter bedeutet eine Verflechtung der Volkswirtschaften in einem Weltmarkt. In der Zeit politischer Grenzverhärtungen bietet nur die „wirtschaftliche Eroberung“ von Rohstoffmärkten und Absatzgebieten die Möglichkeit, das innerhalb der Grenze anwachsende Volk zu ernähren. Dieser Notwendigkeit entspricht eine Denkart, die die „Weltwirtschaft“ als einen einzigen großen Betrieb ansieht, in dem auch die heimische Landwirtschaft als eine „Abteilung“ eingegliedert ist. Die besonderen Interessen der heimischen Landwirtschaft werden bei dieser Art des Denkens einem scheinbar „höheren Ideal“ untergeordnet. Unter der Herrschaft dieses Ideals muß sich das Bauerntum zum Farmertum wandeln.

Die Industrialisierung des Bauerntums vollzieht sich aber auch praktisch, und zwar in bestimmten Schüben. Das Eindringen der Technik, die Unvermeidlichkeit zunehmender Maschinenarbeit darf dabei als unbedenklich gelten, weil der bäuerliche Arbeitsrhythmus immer von der Natur bestimmt bleibt. Schwerwiegender sind die Folgen des Eindringens einer neuen, mit der notwendigen Intensivierung und Rationalisierung der Landwirtschaft verbundenen ökonomischen Gesinnung. Doch dadurch wird der Bauerntyp zwar verändert, aber nicht zerstört.

Ein Volk ist aber nicht nur eine mehr oder weniger geschlossene Wirtschaftseinheit, sondern eine Lebensgemeinschaft im biologischen Sinne. Ein Volk wächst „schichtweise“. Für das deutsche Volk ist die primäre Schicht das Bauerntum. Diese Schicht ist für das Volksganze der unentbehrliche Erneuerungsquell. Dem Staatsmann, der nicht nur ökonomisch denken darf, sondern im weitesten Sinne des Wortes biologisch denken muß, ist damit die Richtung seines Handelns vorgezeichnet: Es darf ihm nicht in erster Reihe auf die „billigste Ernährung einer möglichst großen Masse von Individuen“ ankommen. Wichtiger ist die Erhaltung und der Aufbau des Volkes. Dazu muß der Staat dem Bauerntum sog. „Opfer“ bringen, die in Wahrheit Lebensversicherungen und Wachstumshilfen des Volksganges sind. Das politisch tragende Element des heutigen Staates, so wie er zurzeit ist, sind nicht die natürlich erwachsenen Volksschichten, sondern die aus ihrem organischen Zusammenhang herausgerissenen Individuen. Kennzeichnend dafür ist, daß alle Entscheidungen durch die oft sehr zufällige, rein rechnerische Majoritäten herbeigeführt werden. Daher sind bauernfeindliche Entscheidungen stets von der günstigen Gelegenheit abhängig und zeitlich bedingt. Der gegenwärtige Staat ist zwar nicht dem Willen, wohl aber der Struktur nach bauernfeindlich. Daher muß der Bauer politisch werden. Für den Bauer ist die Zeit der Passivität, des „Durchhaltens“ vorbei. Die Zeit der Aktivität ist gekommen. Es gilt, sich durchzusetzen. Das Problem „Bauer und liberaldemokratischer Staat“ muß grundsätzlich aufgerollt werden.

Was ist in dieser Lage zu tun? Das Bauerntum muß sich aktivieren. Das bedeutet: Es muß zu einem weit größeren Teil aus der dumpfen Verkommenheit in sich selbst zur bewußten Einheit in die Zeitnotwendigkeit kommen, es muß aus dem Vegetativen ins Willenmäßige vorstoßen. Das Bauerntum muß nicht mehr nur Kräfte an das Bürgertum und die Industrie abgeben, sondern es muß eine intelligente Führerschaft für seine eigenen wirtschaftlichen und politischen Aufgaben herausbilden. Die Produktionsleitung der Landwirtschaft darf nicht von der Stadt herkommen.

Im weiteren Verlaufe der Führertagung der deutschen Landwirtschaft sprach Prof. Dr. S a g a w e über „Selbsthilfe auf dem Wege der Betriebstechnik und Agrarproduktion“. Er

erklärte u. a. folgendes aus: Immer mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß eine Stützung der Landwirtschaft heute nicht mehr nur die wohlwollende Förderung eines Berufszweiges bedeutet, sondern, daß mit der Landwirtschaft die deutsche Volkswirtschaft steht und fällt. Die Notlage der Landwirtschaft verpflichtet den Staat zu durchgreifenden Maßnahmen. Trifft der Staat in der Erkenntnis von der Bedeutung der Landwirtschaft entsprechende Maßnahmen, so verpflichtet das wiederum die Landwirtschaft zu energischer Selbsthilfe. Staatshilfe sollte von der Landwirtschaft immer nur als Notstandsmaßnahme angesehen werden, die sie durch energischen Ausbau der Selbsthilfe weitgehend einzuschränken versuchen sollte.

Nationalisieren heißt bekanntlich vernunftmäßig wirtschaften. Man wirtschaftet vernünftig, wenn man die Wirtschaftsweise in Einklang bringt mit den wirtschaftlichen Möglichkeiten und mit dem eigenen Können. Organisation und Betriebsführung wird nach Form und Intensitätsgrad zunächst durch objektive Tatsachen bedingt, durch die natürlichen und wirtschaftlichen Erzeugungsbedingungen. In weit stärkerem Maße aber sind die subjektiven Voraussetzungen maßgebend, die Person des Betriebsleiters. Der technische Fortschritt hat in der Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten sich so außergewöhnlich schnell entwickelt, daß naturgemäß die Aufnahmefähigkeit der Praxis zurückbleiben mußte. Es hängt das auch damit zusammen, daß die heutige Entwicklung des landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungswezens nur einen Bruchteil der Praxis erfassen und befruchten kann.

Als dritter Redner sprach Prof. B e d m a n n - B o n n über das Thema: „Landwirtschaftliche Selbsthilfe auf abisorgorganisatorischem Gebiet“. Er führte u. a. aus: Die Stellung der deutschen Landwirtschaft auf dem Binnenmarkt hat sich im Vergleich zu der Zeit vor dem Kriege grundföhrlich geändert durch den Kapitalmangel. Infolge des Kapitalmangels sind viele Verkäufe Notverkäufe. Die Stellung der deutschen Landwirtschaft auf dem Binnenmarkt hat sich grundföhrlich geändert durch die Preisbindungen aller anderen Wirtschaftskruppen und die freie Konkurrenz der Landwirte als Anbieter gegeneinander. Ehemals gab es freie Konkurrenz der Anbieter unter sich in allen Wirtschaftskruppen, heute nur noch bei den Landwirten als Anbietern, während die übrige Wirtschaft tarifiert, subvidiert, kartelliert, gebunden im Preis ist. Demgemäß sind folgende Änderungen eingetreten: Die Stellung der deutschen Landwirtschaft auf dem Binnenmarkt hat sich grundföhrlich geändert durch die Verschiebung der Ernährung. Sie geht von der Massenahrung zur Qualitätsnahrung, von der Mischmaschine zur Standardware. Die Standardisierung der Ware kann der deutsche Landbau aus vielen Gründen nicht so vollständig wie das Ausland mitmachen. Er versucht es mit mangelhafter Ware.

Da ein Kartell für den Landbau undurchführbar ist, so kann nur eine andere Form des Zusammenschlusses, die Genossenschaft, eine besondere Marktstellung erreichen. Sie kann die Marktstellung nach folgenden Richtungen hin bessern: Verringerung der Zahl der Anbieter, Ausschaltung unwirtschaftlicher Momente beim Angebot, Verteilung des Angebots zeitlich, örtlich, der Qualität nach, Beeinflussung der Produktion: mengenmäßig, standardmäßig, dem Zeitpunkt des Angebots nach.

Demgemäß ist nicht mehr Arbeitersparnung, Verringerung der Händlerspanne die Aufgabe der Genossenschaft, sondern die Beeinflussung des Preises grundföhrlich.

Noch keine Lösung des Finanzausgleichs

Vorerst nur Zwischenlösungen möglich.

Auf der kürzlich in Berlin abgehaltenen Landgemeindetagung sprach an Stelle des verhinderten Reichsfinanzministers Staatssekretär Dr. P o p i b über den Finanzausgleich. Er erörterte die großen Schwierigkeiten, die einer

endgültigen Lösung des Finanzausgleichs im Wege ständen. Eines dieser schwierigen Probleme sei die Endlösung der Reparationsfrage. Die Danwesttributpflicht des Deutschen Reiches dem Ausland gegenüber sei von größtem Einfluß auf die Verteilung der Ausgaben und Lasten zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Vor der endgültigen Lösung des Finanzausgleichs müsse aber auch das Problem der Neugestaltung der staatlichen Verhältnisse in Deutschland gelöst sein, die Verteilung der Zuständigkeiten auf die verschiedenen Glieder des Reiches. An eine endgültige Lösung des Finanzausgleichs sei demnach in absehbarer Zeit nicht zu denken. Zurzeit seien nur Zwischenlösungen möglich, die aber so gefunden werden müßten, daß sie nicht den Weg zur Endlösung versperrten. Das Jahr 1929 werde ein Notjahr sein, wie wir es seit der Stabilisierung nicht erlebt haben.

Abänderung der Sparkassenaufwertung in Preußen?

Der Gemeindeausschuß des preussischen Landtages beschäftigte sich mit zwei Anträgen der Deutschen Fraktion, die eine Abänderung der Sparkassenaufwertung in Preußen herbeiführen wollten. Die Anträge verlangten im einzelnen die Erhöhung der Aufwertung auf mindestens 25 v. H., die Beseitigung der sog. Teilungsmasse für das ganze Land und die Aufhebung des sog. Wilhelmsbayer Systems bei der Berechnung der Sparkassen-Einz- und Auszahlung, außerdem lagen Anträge der Deutschnationalen und Deutschen Volkspartei vor, die dahingingen, die Ueberflüsse der Sparkassen aus den laufenden Geschäften zu einer Erhöhung der Aufwertung bis zu 25 v. H. heranzuziehen und in einzelnen Fällen Härten aus der mangelnden Rückwirkung und der bestehenden geringen Einheitlichkeit für die Aufwertung auszugleichen. Nach längeren Erörterungen wurde ein Antrag der Regierungsparteien angenommen, wonach die Staatsregierung die Aufwertungsbelange der Sparkassen genau überwachen und dafür Sorge tragen soll, daß die Aufwertungsmaße reiflos den Sparern zugutekommt. Die Aufwertungsmaße soll vom 1. Januar 1928 ab mit 5 v. H. vorwärts werden. Alle weitergehenden Anträge wurden abgelehnt. Für die Erhöhung der Aufwertung bis zu 25 v. H. stimmten nur die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, die Deutsche Fraktion und die Wirtschaftspartei.

Die Parteien zum Eisenkonflikt

Interfraktionelle Besprechung über die Arbeiterausperrungen.

Ul. Berlin, 18. Nov. Am Wochenende fand im Reichstag im Beisein des Reichsarbeitsministers Bissell, des Reichsinnenministers Severing und des Reichswirtschaftsministers Curtius eine interfraktionelle Besprechung der Regierungsparteien über die gegenwärtige Lage der Metallarbeiterausperrungen statt. In den Verhandlungen, die einen streng vertraulichen Charakter trugen, konnte eine Einigung über die zu ergreifenden Schritte noch nicht erzielt werden.

Das feine Cocos-Speisefett
Palmolive
Nur echt mit dem Namenszug
D. G. Schlink

Die für einander sind

Roman von Fr. Lehne

(80. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

Virgilio besonders hatte nur schnippische Antworten für ihn. Und als er Porzia um einen Vortrag auf der Laute gebeten, gab sie ihm kurz zur Antwort, sie sei nicht in der Stimmung, und feindselig starrte ihn ihr Augenpaar an!

„Nanu, was ist denn in Euch gefahren?“ dachte er doch ein wenig geärgert.

Das Zulchen allein war gegen ihn wie immer, doch auch mit einer spürbaren Zurückhaltung. Beinahe begrüßte er es wie Erleichterung, als Caesar Napoleon nachher noch kam; mit ihm unterhielt er sich dann lebhaft. Denn gehen wollte er nicht, trotz der unverhüllten Feindseligkeiten der Damen — vor diesen alten Schacheln das Feld räumen? Neel! Vergebens aber zerbrach er sich den Kopf nach der Ursache dieser Bannhaftigkeit — er war sich doch keiner Schuld bewußt!

Am nächsten Abend sagte er sich bei der Frau Rat zum Abendessen an. Sie plauderten gemütlich miteinander, und die Frau Rat sprach ihre Verwunderung über die diesmalige Zurückhaltung der Schulbeschen Damen aus.

„Ja, eben —! was war nur in die alten Verhen gefahren?“ pflichtete er heraus.

Die Frau Rat lachte herzlich.

„Wahrscheinlich hat ihnen das Zulchen die Augen geöffnet! und nun haben die Damen ihre Zurückhaltung wieder übertrieben! Das Zulchen ist klug und hat Sie durchschaut — Sie sind auch ein arger Schelm, Fritz!“

Die alte Dame hielt es aber doch für besser, darüber zu schweigen, was Julia ihr anvertraut: daß Virgilio

auf der Plakmut sein spöttisches Urteil über ihre Familie mit angehört! Es hätte ihn doch vielleicht zu sehr bekümmert!

Aus dem oberen Stoawerk ertönte jetzt Lautenspiel.

„Erlauben Sie, Frau Rat, daß ich auch ein wenig spiele?“ und ohne ihre Antwort abzuwarten, setzte er sich schon vor das Klavier.

„Schier dreißig Jahre bist Du alt, hast manchen Sturm erlebt —“ sang und spielte er aus Leibeskräften.

— aber Fritz, Fritz, was tun Sie —“

Er wandte der Frau Rat sein spitzbübisch lächelndes Gesicht zu.

„Ich singe das Mantellied! Kennen Sie das denn nicht?“ fragte er treuerzig. Und dann ging er über in das Lied — „wir winden Dir den Jungfernkranz mit weilschblauer Seide —“

Es wurde oben ziemlich unruhig; er hatte es erwartet; er konnte sich ja schon denken, warum. Unberührt davon sang er weiter, Heiterkeit und Uebermut im Sinn.

Jetzt setzte er von neuem ein:

„Mädlein in dunkler Nacht,
Traurig bei dem Spinnrad wach!
Draußen froh das Bächlein sprang,
Braust der Wind und's Vöglein sang.
Mölein, man holt Dich heim,
Ich bleib' sehndend nur allein!
Zeit'n steh'n, 's geht Jahr um Jahr,
Sieh' als Braut nie am Altar!
Spinn, spinn, spinn Tochter mein,
Morgen kommt der Freier Dein! —
Tochter spann, die Träne rann!
Niemand kommt der Freiermann!“

Die letzten Worte sang er mit erschütternd sentimentalem Ausdruck und wiederholte sie nochmals!

„Aber Fritz —! die Frau Rat war beinahe erzürnt. Sie treiben es zu toll —!“ aber lachen mußte sie über seine drollige Art.

„Ich kann doch spielen, was ich will! Ich habe ja niemand gemeint! Doch wenn man sich getroffen fühlen sollte —“

„Warten Sie nur, ob nicht eine Antwort kommt —“ Und eine Antwort ließ wirklich nicht lange auf sich warten:

„Du bist verrückt, mein Kind. Du mußt nach Berlin —“ Mit aller Macht wurde es oben gefungen, auf dem Klavier gepaukt und auf der Laute gespielt! Fritz drehte sich auf dem Klavierstuhl um und schlug sich vor Vergnügen auf die Schenkel.

„Ich dachte, man würde auf etwas Geistreicheres kommen!“ sagte er lachend.

„So, jetzt sind die Grazien da oben endlich fertig, so daß ich wieder antworten kann!“ Er schlug einige Töne an, „anstandshalber darf man den Leuten doch nicht in die Rede fallen —“

Aber Fritz, warum wollen Sie Schulzes denn so ärgern?“ fragte Frau Schloffermann leise mahnend. „Weil's mich freut! Sie wissen: Schadenfreude ist die reinste Freude! — Na, ich will's wieder gut machen —!“ und dann begann er sehr gefühlvoll zu singen und zu spielen:

„Du, Du liegst mir im Herzen,
Du, Du liegst mir im Sinn!
Du, Du machst mir viel Schmerzen,
Weißt nicht, wie gut ich Dir bin —!“

Er drehte sich nach der Frau Rat um — „sind Sie nun zufrieden und ausgehört?“

Scherzhaft drohte sie ihm mit dem Finger.

— wem galt das? Wollen Sie den Apfel der Zwietracht unter die Mädel's werfen?“

Er lachte.

„Es galt Ihnen, liebste, beste Frau Rat!“

(Fortsetzung folgt)

Der Reichsarbeitsminister zur Lage im Eisenkonflikt.

Im sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages führte Reichsarbeitsminister Wiffel auf Grund seiner persönlichen Eindrücke im Ruhrrevier aus, daß das Verhältnis der Parteien zu einander noch ein überaus gespanntes sei. Er sehe im Augenblick keine Lösung der Differenzen, doch seien die Fäden nicht abgerissen. Der Regierungspräsident werde die Parteien noch einmal zu sich bitten. Eine gemeinsame Sitzung mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern sei bis jetzt noch nicht möglich gewesen. Die Hauptschwierigkeiten lägen in der Frage, ob sich eine Lösung finden lasse, die die Wiederaufnahme der Arbeit ermögliche, ohne daß die Rechtsfragen schon endgültig geklärt sein sollten.

Der sozialdemokratische Parteiaussschuß zur Erörterung der politischen Lage nach Berlin einberufen.

Wie der „Vorwärts“ meldet, hat der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei die Kontrollkommission und den Parteiaussschuß für heute nach Berlin einberufen. Auf der Tagesordnung steht nur ein Punkt: Erörterung der politischen Lage.

Wirtschaftsnöte in Frankreich

Der Haushalt für 1929 vor der französischen Kammer.

Am Freitag, 18. Nov. Die französische Kammer begann am Freitag mit der Beratung des Haushalts für 1929. Die Hauptaussprache wurde bis zum Schluß der Haushaltsberatungen vertagt. Bei der Besprechung des Haushalts für Handel und Industrie kam es nicht zu wesentlichen Erörterungen. Es wurden nur Klagen einzelner Abgeordneter über die Steuerlasten laut, unter denen der Handel leidet und über die bürokratischen Schwierigkeiten, die die Warenausfuhr behinderten. Der Finanzminister erklärte sich mit dem Vorschlag über eine Preiskontrolle und ein Trustgesetz einverstanden. Die Frage der Steuererleichterungen für kleine Kaufleute soll außerhalb des Finanzgesetzes behandelt werden. Ein sozialistischer Abgeordneter warf der Regierung Unkenntnis über die Schwere der landwirtschaftlichen Krise vor. Der Landwirtschaftshaushalt sei weniger reichlich dotiert als in den übrigen Ländern. Es sei erstaunlich, daß man wieder einmal aus rein politischen Gründen einen Landwirtschaftsminister gewählt habe. Der Abgeordnete unterstrich das Mißverhältnis, das zwischen der industriellen Wohlfahrt und dem landwirtschaftlichen Elend bestehe.

Kleine politische Nachrichten

Schikanen der Besatzungsbehörden gegen Luxemburg. Die Verhandlungen über die Errichtung eines gemeinsamen Lufthafens in Trier mit Luxemburg sind endgültig gescheitert; da das Ueberfliegen des besetzten Gebietes bei Trier von den Besatzungsbehörden nicht gestattet worden ist. Dies wird in Luxemburg als geradezu grotesk empfunden, da darin ein System zu liegen scheint, um ein Zusammengehen zwischen Trier und Luxemburg zu verhindern.

Sturmschäden in England, Frankreich und Holland

Ueber den britischen Inseln und an der Küste wütet ein Sturm von ungewöhnlicher Festigkeit. Die Schifffahrt ist für die kleineren Fahrzeuge fast unmöglich. Die größeren haben außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden. Der Dampfer „Kentish Coast“ ist in der Nähe von Plymouth während des Sturmes auf Grund gelaufen. Der Dampfer „Fadhla“ ist beim Verlassen des Flusses Tees gleichfalls auf Grund gelaufen und seine Floktnachung wird mehrere Tage in Anspruch nehmen. In Liverpool sind durch den Sturm zahlreiche Bäume umgerissen. Der Verkehr mußte längere Zeit vollständig eingestellt werden. Zum erstenmal seit Menschengedenken konnten die Fährboote im Hafen ihren Dienst nicht mehr versehen. In Warburgs ist ein Mann durch einen fallenden Baum getötet worden. Die Telefon- und Telegraphenverbindungen haben durch den Sturm schwer gelitten. An der ganzen Süd- und Südwestküste Englands sind große Schäden zu verzeichnen.

Hestige Stürme herrschen an den französischen Küsten, besonders am Mittelkanal. Zahlreiche Schiffe zwischen der französischen und englischen Küste gaben Notsignale. Der Sturm war in der Gegend von St. Lo von einem Zyklon begleitet, der mehrere Häuser beschädigte. In Domjean stürzte ein Haus ein. Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen sind unterbrochen. An der Küste des Departements Finistère wurden vom Orkan Bäume und Kamine umgestürzt. Im Hafen von Brest riß sich der peruanische Dampfer Guasacaran vom Anker los und wurde auf die Felsen geschleudert. Zwei im Hafen verankerte Wasserflugzeuge brachen ihre Ankerkette und zerstückelten am Ufer.

Ueber Holland wütete ein heftiger Sturm, der überall großen Schaden anrichtete. In Rotterdam wurde eine Schule so sehr beschädigt, daß sie geschlossen werden mußte. Mehrfach wurden Schiffe im Hafen durch den Sturm vom Anker losgerissen, ohne daß jedoch Menschen zu Schaden kamen. Die Antenne der Rundfunkstation in Huidzen wurde umgelegt und auch der Zugverkehr zwischen Amsterdam und Rotterdam war zeitweilig gestört.

Die Opfer der „Bestris“-Katastrophe

Am London, 18. Nov. Die Schiffsfirma Vampers u. Holt, die Besitzerin der „Bestris“, veröffentlicht eine neue Liste der Ueberlebenden der „Bestris“. Von der Besatzung sind danach 151 Personen gerettet, von den Fahrgästen 60, während die Gesamtzahl der an Bord befindlichen Fahrgäste 129, die der Besatzung 197 betrug.

Aus aller Welt

Das Lagergebäude einer Mannheimer Delsfabrik niedergebrannt.

In Mannheim brach in dem Lagergebäude des Vereins Deutscher Delsfabrikanten im Industriehafen ein Brand aus, der sich mit großer Schnelligkeit ausdehnte und in den großen Kopra- und Delsaatvorräten reiche Nahrung fand. Nach mehreren Explosionen in den Kopralagern stürzten die Umfassungsmauern der Gebäude ein. Ein 24 Jahre alter Berufsfeuerwehrmann, der mit zwei Kameraden in einen verqualmten Raum vorgedrungen war, um dort zu löschen, brach trotz der Rauchschutzmaske augenblicklich bewußtlos zusammen. Während es seinen beiden Kameraden gelang, sich zu retten, kam er selbst in den Flammen um. Während die Betriebsgebäude der Delsfabrik leichter beschädigt wurden, brannte das Lagergebäude bis auf den Grund nieder. Der Schaden ist sehr groß. Die Ursache ist noch unbekannt, doch wird Selbstentzündung vermutet.

Aus Stadt und Land

Calw, den 19. November 1928

Dienstnachrichten.

Zu Oberlehrern ernannt wurden Hauptlehrer Gberspäher in Altbüsch und Hauptlehrer Osterlag in Nötenbach.

Von der Feuerwehrcapelle Bad Liebenzell.

Am Samstagabend brachte die Feuerwehrcapelle Bad Liebenzell unter Leitung von Musikdirektor G. Wohlgenuth ihrem Feuerwehrkommandanten Wilg. Schabbe zu seinem 50. Geburtstag ein wohl gelungenes Ständchen. Die Kapelle, die zwar erst ein Jahr besteht, macht sehr schöne Fortschritte, nur fehlt es noch an der nötigen finanziellen Unterstützung, die um so notwendiger ist, als kein Musikverein besteht, welcher ihr einen Rückhalt bieten könnte. Zur Weitererhaltung der Kapelle sollten daher die Liebenzeller Vereine ihre Unterstützung geben. Die Feuerwehr selbst hat in lobenswerter Weise fast alle Instrumente zur Verfügung gestellt.

Die Erfolge anderer
beweisen es Ihnen doch, daß die Anzeigenwerbung die erfolgreichste Werbemittel ist

Richtigstellung.

In den Calwer Ständesnachrichten vom Monat Oktober im Calwer Tagblatt Nr. 268 muß es heißen: bei Geburten: 8 Alwin Günther, Sohn der Schuhmachersechteleute W a h l in Calw; bei Eheschließungen: 20. Gottlob B u c k, Stationsarbeiter in Kornwestheim mit Elise Hennefarth von Calw.

Württ. Volkstheater.

Das wirkungsvolle Schauspiel „Zwölftausend“ von Bruno Frank, das zur Zeit mit größtem Erfolg über alle deutschen Bühnen geht, wird am Donnerstag in Calw von der Württ. Volkstheater aufgeführt werden. Das Stück des vielgelesenen Schriftstellers, das zur Zeit an allen größeren Bühnen Deutschlands gespielt wird, behandelt den bekannten Soldatenhandel eines deutschen Fürsten aus dem 18. Jahrhundert zur Zeit des Freiheitskampfes der Amerikaner. Die Spielleitung hat der Intendant Hans Herbert Michels. Die Hauptrolle spielt Joachim Gottschalk. Die einzige Damenrolle verkörpert Charlotte Kunze. In weiteren Rollen sind beschäftigt die Herren: Wittler, Hoenselaars, Michels, Feslinger, Neumeister und Thurau.

Vormerkung der Versorgungsämter.

Paragraph 29 der Angestelltenarbeitsverordnungen verpflichtet alle Versorgungsämter, fährlich bei den Behörden, bei denen sie für die Beamten- und Angestelltenstellen vorgemerkt sind, die Bewerbung aufrechtzuerhalten. Der Reichsbund der Kriegsbekämpften, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen macht darauf aufmerksam, daß die Bewerber aus den Bewerberlisten gestrichen werden, wenn sie die Meldung nicht bis zum 1. Dezember auf diejenigen Stellen einreichen, wo die Vormerkung erfolgte. Davon befreit sind Bewerber, die ihre erste Vormerkung im Jahre 1928 eingereicht haben. Die Bewerberlisten werden bei vielen Behörden in neuester Zeit an einer zentralen Stelle geführt, deshalb ist es zweckmäßig, der Mitteilung über die Aufrechterhaltung der Bewerbungen neben dem deutlich geschriebenen Namen das Geburtsdatum beizufügen.

Ausgabe der neuen Wohlfahrtsbriefmarken.

Am 15. November begann bei allen Postämtern, Wohlfahrtsämtern und Vereinen der freien Wohlfahrtspflege der Verkauf der Wohlfahrtsbriefmarken für die Deutsche Nothilfe im Frankierungswert von 5, 8, 15, 25 und 50 Pfg. Die neuen Marken können bis zum 30. April 1929 zur Frankierung sämtlicher Postsendungen im Inland und nach dem Ausland verwendet werden. Gleichzeitig gibt das Reichs-

postministerium eine mehrfarbige Wohlfahrtspostkarte mit eingedruckter 8 Pfennigmarke heraus, die als „Glückspostkarte“ für die Uebermittlung von Glückwünschen geeignet ist. Die Erträge der Wohlfahrtsbriefmarken und Glückspostkarten dienen zur ergänzenden Fürsorge für alle notleidenden Bevölkerungsschichten im ganzen Reichsgebiet. Seit 1924 sind in Deutschland durch Wohlfahrtsbriefmarken rund fünf Millionen Reichsmark für die Wohlfahrtspflege aufgebracht worden.

Vorsicht gegenüber Wechselfahrern.

Neuerliche Klagen über Schädigungen durch Wechselfahrer geben Anlaß, die Geschäftsinhaber und ihre Angestellten vor dieser Betrüglergattung ermahnen zu warnen. Wechselfahrer sind Betrüger, die im Zahlungsverkehr beim Austausch und Wecheln der Geldstücke übervorteilen. Sie legen Geldscheine vor, deren Wert die Schuldsumme übersteigt und suchen durch Ablenkung, Täuschung und Handfertigkeit zu erreichen, daß sie mehr Geld an sich zu bringen vermögen als ihnen zusteht. Gewöhnlich kauft der Wechselfahrer eine Kleinigkeit und legt zunächst einen größeren Geldschein, etwa einen Zwanzigmarkschein, auf den Tisch. Hat der Zahlungsempfänger das nach Abzug des Kaufpreises herausgegebene Geld bereit gelegt, so findet der „Käufer“ plötzlich doch das erforderliche Kleingeld, legt es heraus und streicht schließlich alles ein. Viel Scharfblick, diesen Schwindel zu erkennen, braucht man nicht, aber merkwürdigerweise sind die Schädigungen zahlreich. Zu deren Verhütung empfiehlt es sich, daß der Zahlungsempfänger den Geldschein, auf den er herausgibt, sofort in Verwahrung nimmt, ihn aber so lange abgefordert bereit hält, bis das ganze Zahlungsgeschäft sich abgewickelt hat. Wenn man einen solchen Betrüger erappt, begnüge man sich nicht damit, daß man seine Entschuldigung, er habe aus Versehen gehandelt, entgegennimmt, sondern übergebe ihn der Polizei, damit ihm sein trauriges Handwerk gelegt wird.

Die Verfütterung von Getreide an Rindvieh.

In der neuesten Nummer des württ. landwirtschaftlichen Wochenblatts unterzieht der Abteilungsvorsteher der landwirtschaftlichen Versuchstation in Hohenheim, Dr. Windheuser, die Frage, ob bei den gegenwärtigen niedrigen Getreidepreisen die Verfütterung von Getreide an Rindvieh zweckmäßig und wirtschaftlich sei, einer eingehenden Prüfung und schreibt darüber zusammenfassend: „Bei einem ungenügenden Neuvorrat ist selbst bei den gegenwärtigen niedrigen Getreidepreisen die Verfütterung von Getreide, Hafer und Weizen an Milchkuhe und Mastriinder nur dann wirtschaftlich, wenn nicht die vollen Marktpreise dafür bezahlt werden, sonst sind die Handelsfuttermittel wie Kleie, Reiszweckmehl, Trockenmilch usw. vorzuziehen. Bei einem Heumangel kommt bei der Verfütterung der Milchkuhe als Ersatz für das fehlende Heu die Verfütterung von Getreide im allgemeinen schon eher in Frage, während bei der Rindermast, wenn für das Getreide die vollen Marktpreise bezahlt werden, vorteilhafter Maisfroh und besonders Reiszweckmehl neben eiweißreichen Delfuchen wie Soja- und Erdnußkuchen verwendet werden. Denjenigen Wirtschaften, die über wenig Heu, aber über einen genügenden Vorrat an Futtermitteln verfügen, ist die Verfütterung von größeren Mengen neben eiweißreichen Futtermitteln (Soja- und Erdnußkuchen) sehr zu empfehlen; auch gutes, eingesäuertes Grünfutter (Silofutter) ist ein vorzüglicher Heueratz. Bei Heumangel reserviert man das wenige, in der Wirtschaft vorhandene Heu zunächst für solche Zwecke, für die es schwer oder gar nicht zu ersetzen ist, nämlich für die Ernährung der Pferde und des Jungviehs. Auch der Hafer kommt in erster Linie für die Pferde und das Jungvieh in Betracht. Eine Kürzung der Heurration wird, falls dies erforderlich ist, am besten zunächst bei den Mastriindern und Milchkuhen vorgenommen, denen man dann die nötige Ration Futtermenge in Form von Stroh und Spreu gibt.“

Sturm und Gewitter.

Die Nacht vom Freitag zum Samstag gestaltete sich in vielen Gegenden des Landes sehr stürmisch. Ein Orkan brauste daher. Mehrfach wird von Schäden an Dächern und auch in den Wäldern berichtet, letzteres namentlich aus dem Welzheimer Wald. Der Sturm war von vielem Regen begleitet. In Baihingen a. E. wurden durch den Sturm verschiedene Leitungsdrähte übereinandergeschlagen und die Sicherungen herausgehauen, so daß Erdschluß entstand. Die ganze Nacht hindurch war Baihingen ohne Beleuchtung und ohne Kraftstrom. Auch in Mergentheim wurde an den Licht- und Kraftleitungen allenthalben Schaden angerichtet. In den Abendstunden gab es in den Industrie- und Gewerbebetrieben infolgedessen eine erhebliche Arbeitsstörung. Am Samstag vormittag kam es im Schwarzwald zu heftigen Gewittern. Starke Blitze und mächtige Donnererschläge, verbunden mit Platzregen waren eine in dieser Jahreszeit ungewöhnliche Erscheinung. Das Rollen des Donners wurde von ferne auch in Stuttgart vernommen. Seitdem hat sich das rasch wechselnde, zeitweise heitere, dann wieder ausgiebige Niederschläge bringende Wetter fortgesetzt und man könnte meinen, man sei im April.

Better für Dienstag und Mittwoch.

Die nördliche Depression wandert ostwärts. Ueber Spanien liegt ein Hochdruck. Für Dienstag und Mittwoch ist Fortsetzung des unbeständigen Wetters zu erwarten.

*

ECB. Pforzheim, 18. Nov. Am Freitag nachmittag unternahmen zwei Arbeiterinnen in einer Bijouteriefabrik in der Reichstraße Selbsttötungsversuche, wobei die eine ihr Ziel erreichte. Zuerst trank eine 25 Jahre alte ledige Wöterin von Gräfenhausen Vitriol. Man schaffte sie ins Krankenhaus, wo sie sich heute morgen außer Lebensgefahr befindet. Dieser Vorfall in der Fabrik ermutigte anscheinend eine andere Arbeiterin dort, die 23 Jahre alte ledige Emaillseuse Maria Vater, ebenfalls Gift zu nehmen.

Sie trank eine Blausäurelösung und war eine Viertelstunde nach der Einnahme ins Krankenhaus tot. Wie es heißt, soll in beiden Fällen Liebeskummer der Beweggrund der Tat gewesen sein.

Stuttg. 18. Nov. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist ermächtigt worden, für die Erweiterung des Reichsbahnhofs Weislingen a. St. und des Reichsbahnhofs Horb, die nach den vorliegenden genehmigten Plänen erforderlichen Grundstücke und Rechte an Grundstücken im Wege der Zwangsenteignung zu erwerben. In Weislingen sollen drei Abstellgleise angelegt werden. Zu diesem Zwecke ist der Bahnkörper am nordöstlichen Ende des Bahnhofs um etwa 15 Mtr. zu verbreitern und auf 300 Meter Länge aufzuschütten. In Horb handelt es sich um die Erstellung weiterer Personenzuggleise und eines besonderen Güterzuggleises, Vermehrung und Verlängerung der Bahnsteige, Bau einer Bahnsteigunterführung und einer Umladerampe, Erweiterung des Empfangsgebäudes und der Freiladeanlagen.

Stuttg. 18. Nov. Die Vereinigten Innungen von Groß-Stuttgart veranstalteten am Sonntag vormittag im Konzertsaal der Liederhalle eine große öffentliche Kundgebung des gesamten Stuttgarter Handwerker- und Gewerbestandes gegen die geplante Erweiterung der Stuttgarter Selbsthilfe-Gesellschaft mit städtischen Mitteln.

Tübingen, 18. Nov. Im letzten Semester studierten 140 Frauen in Deutschland evangelische Theologie, in Tübingen 34, in Berlin 18, in Marburg 15, Erlangen 12, Greifswald 9, Heidelberg und Münster je 8, Kiel 7, Jena und Rostock je 5, Göttingen, Halle und Königsberg je 4, Leipzig 3, Bonn und Breslau je 2. Die Zahl ist in dauernder Zunahme begriffen. Im Sommersemester 1927 zählte man erst 95 weibliche Studierende der evangelischen Theologie.

Tübingen, 18. Nov. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Ernst hat im Namen des zum Tode verurteilten Angeklagten Meier gegen das Urteil des Schwurgerichts Revision eingelegt.

Heilbronn, 18. Nov. In der Nacht zum 25. Oktober d. J. war in das Bahnhofsgebäude in Roigheim D. M. Redarjahn eingebrochen worden, wobei die Täter den 7 Zentner schweren Kassetenschrank entwendet und mit einem mitgebrachten Kraftwagen weggeführt haben. Der Kassetenschrank wurde einige Tage später zwischen Neckargemünd und Schlierbach erbrochen und beraubt im Redarjahn aufgefunden. Die hiesige Kriminalpolizei hat nun im Zusammenwirken mit der Mannheimer und Ludwigshafener Fahndungspolizei die Täter ermittelt; es handelt sich um den 45 Jahre alten verh. Händler Julius Reichert von Mannheim-Käfertal, den 39 Jahre alten led., aus einem Gefängnis

entwichenen, schwer vorbestraften Johann Hofmann von Speyer, und den 29 Jahre alten led. Gipser Hermann Haaf von Ludwigshafen a. Rh. Sie stehen im Verdacht, in der Gegend von Heidelberg noch weitere ähnliche Straftaten verübt zu haben.

Ulm, 18. Nov. Gemeinderat Storz hat beim Schultheißenamt den Antrag eingebracht, den Landtag zu bitten, es möge in der zur Beratung stehenden Gemeindeordnung 1. den Ortsvorstehern das Recht der Verhängung von Verweis und Geldstrafen gegen Mitglieder des Gemeinderats nicht weiter belassen werden; 2. den Ortsvorstehern zur Pflicht gemacht werden, in den ersten drei Monaten jedes Jahres in einer öffentlichen Bürgerversammlung einen Bericht über die Verwaltung der Gemeinde im vergangenen Jahr und die voraussichtlichen Aufgaben der Gemeindeverwaltung im kommenden Jahr zu erstatten.

Döhlenhausen D. M. Biberach, 18. Nov. Gestern vormittag ereignete sich in der hiesigen Kuchelfabrik ein schreckliches Unglück. Der mit Reinigung eines Deltanks beauftragte 18jährige Jof. A. Härle aus Ulm begab sich mit einer brennenden Kerze in den Tank, um besser zu seiner Arbeit sehen zu können. Auf einmal explodierte eine neben ihm stehende Benzinkanne, wodurch seine Kleider Feuer fingen. Auf Hilferufe herbeigeeilte Mitarbeiter fanden ihn nur noch erstickt im Tank vor.

Saulgau, 18. Nov. Auf der Straße Saulgau-Sieben ereignete sich ein schweres Autounglück, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Auf dem Heimweg von einer Hochzeitsfeier geriet kurz vor der Stadt auf der stark abwärtsigen Straße das Auto des Holzhändlers Hildebrand von Saulgau auf die Böschung und fuhr auf dieser etwa 50 Meter weit. Dabei schlug der im Hinterteil des Autos sitzende Gastwirt Bezel zum „Möhren“ in Saulgau mit dem Gesicht gegen einen Aststumpf. Der Ohnmächtige lag halb im Wagen und wurde so von einem zweiten Baum erfasst und tödlich verletzt aus dem Wagen gerissen. Bei dem Versuch, das Auto auf die Straße zu bringen, fuhr es gegen einen dritten Baum, wodurch ein zweiter Mitfahrender, Gastwirt Hildebrand zum „Paradies“, Saulgau, herausgeschleudert wurde, aber nur eine Armprellung erlitt. Der Lenker des Autos kam mit einer leichten Kopfverletzung davon.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Marktkurse.

100 holl. Gulden	168,68
100 franz. Franken	16,43
100 schweiz. Franken	80,88

Börsenbericht.

Stuttg. 18. Nov. Die Börse lag auch am Wochenende fest bei weiteren Kursaufbesserungen.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 17. Nov.
 Kartoffel 5-6, Kopfsalat 6-12, Endiviensalat 6-18, Birthing 10-12, Silberkraut 6-7, Weißkraut 6-7, Rotkraut 8-10, Blumenkohl 20-50, Rosenkohl St. 15-25, 1 Pfd. 30 bis 35; Rote Rüben 8-10; gelbe Rüben 8-10; Karotten 8-20; Zwiebel 10-12; Rettiche 6-10, Sellerie 10-30, Tomaten 15-25, Spinat 10-12, Kohlraben 4-8.

Mergentheimer Schafmarkt.

Zutrieb: 1421 Lämmer, 1217 Jährlinge, 959 Hammel, 1403 Mutterchafe. Verkauft wurden zusammen 3048 Stück. Preise für Lämmer 63-78, Jährlinge 85-100, Hammel 90 bis 115, Mutterchafe 40-48 RM. Der Handel war sehr lebhaft.

Viehpreise.

Gmünd: Farren 140-550; Stiere 205-500; Kühe 170 bis 576; Rinder 155-550 M. — Müningen: Ochsen 370-590; Farren 215-460; Kühe 180-520; Jungvieh 120-295 M das Stück.

Schweinepreise.

Balingen: Milchschweine 21-26 M — Erailsheim: Läufer 50-60, Milchschweine 22-34 M — Dörzbach: Milchschweine 17-26 M — Eppingen: Milchschweine 15-26, Läufer 32-35 M — Gillingen: Milchschweine 19-24, Läufer 30-55 M — Hall: Milchschweine 23-35, Läufer 46 M — Hayingen: Milchschweine 25-35 M — Fischen: Milchschweine 23-31 M — Mergentheim: Milchschweine 23 bis 37 M — Rürtingen: Milchschweine 23-30 M — Dehringen: Milchschweine 24-33 M — Rottweil: Milchschweine 18 bis 30 M — Waiblingen a. G.: Milchschweine 20-32 M.

Fruchtpreise.

Balingen: Hafer 12 M — Erolzheim: Kernen 11,50 bis 11,80, Weizen 8,50, Roggen 11,20, Hafer 10 bis 10,80 Gerste 12,50-12,90. — Tübingen: Hafer 11,50-12, Weizen 13, Gerste 11,50-12 M je Zentner.

Die württembergischen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Versteherkosten in Betracht kommen. Die Schriftl.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw.

Gemeinderatswahl betreffend.

Wahltag 9. Dezember 1928, von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 4 Uhr. Endtermin für die Einreichung von Wahlvorschlägen Montag, den 26. November, abends 7 Uhr.

Nähere Bekanntmachung folgt. Siehe auch Anschlag am Rathaus.

Calw, den 19. November 1928.

Stadtschultheißenamt: G ö b n e r.

Deutsch-Demokratische Partei Ortsgruppe Calw.

Einladung zur

Mitgliederversammlung

am Dienstag, den 20. November 1928, abends 8 1/2 Uhr im Hotel „Ablter“.

Tagesordnung: Gemeinderatswahl.

Für die bevorstehenden

Gemeinderatswahlen

in Stadt und Bezirk liefern wir alle in Frage kommenden

Drucksachen

Wahl- und Handzettel, Flugblätter, Plakate usw.

rasch und billigst

Calwer Tagblatt-Buchdruckerei
 Fernsprecher Nr. 9 Lederstr. Nr. 151.

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt

Büromöbel

sehr preiswert

Gg. Köbele

Bürobedarf
 Nagold

Brenn- und Birkenhaarwasser

für Haare und Haarboden
 Flasche Mk. 1.50 bei
 R. Otto Binjon, Calw.



Rokokofett

im Konsumverein.

Jüngerer Maschinist

der schon Dampfkeffel oder Lokomobile bedient hat, gesucht

Angebote unter Chiffre „S. P. 272“ an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Südd. Herd- und Ofenfabrik

sucht tüchtigen Vertreter

zum provisorischen Verkauf von Kohlen- u. Gasherden, Oefen, Backöfen, Röhrenschränken etc.

Angebote mit Angabe des Alters und der bisherigen Tätigkeit unter Nr. „S. P. 271“ an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bad Teinach, 18. November 1928.

Todes-Anzeige



Meine liebe Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Babette Hafner

geb. Söll

ist heute nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

der Gatte: Gottlieb Hafner
 Bauunternehmer.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

An Alle!
 Kaufen Sie kein Kleid und kaufen Sie keineh Mandel, ohne unsere grosse Auswahl gesehen zu haben!

Krüger & Wolff

Jeden Dienstag und Freitag von 10-12 Uhr gibt es

Mudelböden.

Hermann Schürle, Leinwarenaufhänger.

Haararbeiten

jeder Art und Preislage fertig
 Friseur Obermatt.

Calw, den 19. November 1928.

Dankjagung



Während der Krankheit und Begleitung zur letzten Ruhestätte unsrer lieben Mutter

Marie Mayer

geb. Klöpfer, Witwe

sind der Entschlafenen und uns überaus viele Liebe und Teilnahme bezeugt worden, für die wir herzlich danken. Ganz besonders gilt unser Dank dem verehrten Herrn Dekan, den unermüdblichen Schwestern und den Herren Ehrentägern.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am Dienstag, den 20. November bleibt mein Geschäft geschlossen
 Wurster am Markt

Magen, Galle, Leber, Darm, wem es da fehlt, der ist arm!

Abt Gebhardt's echte Kloster-Lebensessenz hilft.

In den Apotheken zu Calw, Liebenzell und Teinach
 Probest. Mk. 1.40 Originalfl. Mk. 2.5